**Zeitschrift:** Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

**Herausgeber:** Sauter'sches Institut Genf

**Band:** 20 (1910)

Heft: 2

Artikel: Über Schutzpocken-Impfung und Impfzwang [Fortsetzung]

Autor: Schmidtbauer, Matthäus

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-1038102

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ab. 2. Was die Frage ber Diat anbetrifft, fo ist die absolute Milch-Diat nach unserer Unsicht nur bei Gegenwart ber Nierenentzundung ftatthaft, im andern Kall fonnen die franken Rinber mabrend ben ftarfen Fiebern außer ber Milch auch magere Suppen : hafer-, Berftenund Reisschleim geniegen und um den Durft ju ftillen fonnen fie, außer ben ichon genann= ten Tees, auch Zitronen-, Simbeer-, oder felbft reines Brunnenwaffer trinfen, auch mit Tee verdünnte Milch. Bei ber Abschuppungsperiode tonnen fie auch Milchspeisen und gefochtes Dbst genießen, felbst auch schon ein wenig gartes huhn. Sobald aber fein Fieber mehr vorhanden ift, und mit ber Wiederkehr des Appetits, ift ben Rindern, besonders ben älteren, ichen alles zu erlauben, was überhaupt gefunte Rinder effen durfen. Während des Bestehens der Krantheit ift der Genug von Fleischsuppe, Fleisch, Giern und mit Giern gubereiteten Mehlspeisen streng zu vermeiden und ift ber Rochfalggufat zu ben Speifen auf bas Minimum ju beidränken.

Bei dieser Beobachtung der Diät und bei der Vermeidung von Bädern und anderen Wasseranwendungen werden die allermeisten Fälle von Scharlach ohne Nierenerfrankung und ohne andere schwere Komplikationen oder Nachkrankheiten verlaufen.

# Über Schukpocken-Impfung und Impfzwang.

(Bon Matthäus Schmidtbauer.)

(Fortfetung)

Und Dr. Stelton schreibt: "Ich habe viele Jahre zur großen Impfarmee gehört, möchte aber nicht länger die Berantwortlichkeit auf mich nehmen, da die Baccine nicht bloß

nicht schützt, sondern auch Ursache anderer Krankheiten ist."

Und diese Behauptung wird gang unanfechtbar in den Medizinalstatistischen Mitteilungen bes Raiferlichen Gefundheitsamtes begründet und es werden in benfelben ichreiende Belege erbracht. Von 1892 auf 1894 melben fie nicht weniger als 72 Todesfälle infolge ber 3mpfung ober neben biefer. Diefe Mitteilungen nennen als Impffolgen: Rötung ber Haut am geimpften Urme, ausgebreiteten Impfrotlauf über einzelne Teile des gangen Rörpers, Wanderrose und Abszegbildung, Impfrotlauf am gangen Körper, akute und chronische Hautausschläge, Blatternausbruch, Rnötchen= ausschlag mit Fieber und Anschwellung ber Achseldrüse, masern- und frieselähnliche Ausschläge, die Furuntulose und Bemphigus, Impetigo contagiosa (b. i. die ansteckende Giterflechte), Baccineausschlag am gangen Rörper, dronische Etzeme der Haut u. f. w. Und diefelben Mitteilungen aus bem Raiferlichen Ge= fundheitsamte 1892, I. Band, 1. Beft, S. 25, schreiben weiter: "Un Todesfällen unter ben Erstimpflingen hat es in biefem Sahre weniger als sonst gefehlt, mährend in ben Monaten Juni und Juli 1889 auf girka 11 Millionen Einwohner nicht weniger als 29.433 Kinder erften Lebensjahres ftarben." Ferner : "Wie alljährlich, so ift auch 1892 eine Anzahl ber geimpften Rinder balb nach ber Impfung zufällig (?) hinzugetretenen Rrantheiten mancherlei Art geftorben." -- End= lich moge noch angeführt fein, was Dr. Rauch fuß vom Findelhause in Betersburg aus dem Jahre 1864 über die dort stattge= fundene Vaccination berichtet. Die Ruhpocken= Impfung, fagt er, zeitigte 321 Erfrantungenbei ben Findelfindern, unter benen 146 ftarben (Dr. Reit, Schutpocken-Impfung).

Wir bemerken nachdrücklichst, daß wir in ber

Lage wären, diese Anfzählungen von Erkranksungen und Todesfällen infolge der Auhpockenschupfung noch um eine große Anzahlzu ergänzen; doch genügt für unseren heutigen Zweck sicherlich schon das bereits vorgeführte Krankens und Totenmaterial.

Und was die Statistit betrifft, auf die man sich in diesem Antrage beruft ? - Diese wird nur zu oft so geformt, wie man fie eben braucht. Nur ein paar Beispiele. Wie wir bereits oben gesehen haben, bestand die ursprüngliche Impferei in der sog. Inokulation. Nachbem biefes Boden faen faft in gang Europa ausgebreitet war und die schrecklichen Bockenseuchen immer größeren Umfang annahmen, traten endlich ihre Gegner auf. Der Rampf war erbittert - gerabe wie heute zwischen ben Impfverteidigern und den Impfgegnern. Und fiehe, die Inofulatoren griffen gur Statiftif und ftellten Bablenangaben auf, aus benen hervorgehen follte, daß von 1000 Inofulierten höchstens 1 bis 3 starben, während Ferro auf Grund offizieller Daten zu beweisen vermochte, daß "Giner" von 18 Inofulierten biesem Berfahren jum Opfer fiel (Dr. Reit). Ferner: Bahrend bes 10 jährigen Zeitraumes von 1780 bis 1789 ftarben in Bürttemberg 13.364 Menschen an Blattern; von 1800 bis 1809 aber 21.699. Prof. Rugmant führt die Bahl der in den Jahren 1780-1789 in Bürttemberg an den Bocken Gestorbenen an und schreibt statt 13.364, - 23.364 und aus biefer um 10.000 Todesfälle vergrößerten Bahl zieht er seine Schluffe; er findet: "die jahrliche Bockensterblichkeit betrug in ber Zeit von 1780-1789 nach den erhobenen Totenzahlen 2336", statt 1336. - Dr. Thilenius machte feinerzeit ben "Reichsboten" weiß, daß Schweden feit 1801, "feit der Ginführung der Impfung", feine große Bockenepidemie mehr gegabt habe und diese Behauptung ift unwahr,

denn im Jahre 1873/1874 als Schweden wie kein anderes Land Europas durchgeimpft war, hatte Schweden eine Pockenepidemie größer und heftiger als in den meisten Epidemiejahren des verrufenen vorisgen Jahrhunderts. Oder sollen wir auch noch des Märchens Erwähnung tun von den 23.400 blatterntoten Franzosen im Kriegsjahre 1870/1871 und die in Wirklichkeit nicht 6000 waren? — Und solches leistet sich die Statistik, von der schon der hervorragende Bakteriologe Dr. med. v. Nießen schreibt, daß sie fast ausschließlich von Anhängern der Jmpsfung stamme und deshalb nicht unparteiisch sei.

3. In diesem Dokument wird ferner behaupstet: "Experimentell wurde der Wert der Impfung von Woodwille und Willan nachgewiesen. Die Inokustation echter Blattern schlug bei Geimpften fehl."

Dieser experimentelle Beweiß - beweist übrigens fehr wenig. Sagt boch schon Dr. M. B. Freund, Dozent an der Universität Breslau, in seiner Schrift: "Die animale Baccination" 2c. unter anderem : "Man fonnte, um Die Schwierigfeiten antiseptischer Magnahmen zu umgeben, daran denken, die Buftelentwicklung überhaupt zu unterdrücken, alfo eine Baccination ohne Baccine zu erzeugen. Daß bas beim Menschen mit und ohne Erfrankung ber Impfftellen vortommt und bei Tieren experimentell zu erreichen ift, fteht fest. Damit ift aber erwiesen, daß die Impffättigung des Dr= ganismus nicht von den fertigen Boden aus fich vollzieht, sondern durch die von der Impf= ftelle fortgeführten Reime und daß der ört= liche Prozeß zur Erzielung ber Immunität nicht notwendig ift. Der Tierversuch hat aber auch gezeigt, daß die Forischwemmung der inofulierten Vaccinetoffen noch vor jeder nachweislichen örtlichen Beränderung erfolgt, fo

daß man tatfächlich lettere verhüten fann ohne bie Schutwirfung aufzuheben."

(Fortsetzung folgt). (Zeitschrift für Erziehung und Unterricht.)

## Korrespondenzen und Beilungen.

Berlin, ben 15. Oftober 1909.

Tit. Direktion der Sauter'schen Laboratorien Genf.

Sehr geehrter Berr Direftor !

Dank der Vorzüglichkeit der Sauter'schen homöopathischen Mittel habe ich in den letzten Monaten wieder einige sehr schöne Kuren gemacht.

Ein Berr von ungefähr 40 Jahren litt feit mehreren Monaten an dronifder Darm= entzündung, mit Leibschmerzen, Berftopfung und Diarrhoe, abwechselnd; die Berdauung des Darmes war ganglich aufgehoben und der arme Mann war dadurch fehr schwach und blutarm geworden, die hiesigen Merzte konnten trot aller Mübe, die fie fich gaben, und trot der gemiffenhaften Pflege, die Krantheit nicht heilen. Da wandte fich ber Rrante, durch Freunde dazu aufgefordert, an mich, um ihn in Behandlung zu nehmen. Sch verordnete ihm die im Manual und Bonquebal gegen Darmentzundung angeratenen Mittel, dabei ließ ich ihm bei jeder fleinen Dahlzeit 3 Korn Lymphatique 1 trocen nehmen, bei Darmfoliken 3 Tropfen Gelbes Fluid in einem Löffel Waffer und täglich einmal ben Leib mit Gelber Salbe einreiben. In Zeit von weniger als 3 Wochen war der Herr von seiner chronischen Darmentzundung vollständig geheilt.

Eine Dame von ungefähr 30 Jahren litt an Gebärmutterentzündung, sie hatte sehr starke Leib- und Rückenschmerzen, namentlich zurzeit der Monatsregel. Der sie behandelnde Arzt glaubte aber an Darmentzündung, behans delte sie auch darnach und natürlich erfolglos. Ich verordnete der Fran A 1 + L 2 + O 5, 3. V., Baginalfugeln und warme Einspritzunsgen mit A 2 + O 5 + W. Fl., überdies warme Sitzbäder, in wenigen Wochen war die Fran wieder ganz gesund.

Gine andere Dame litt an Gebärmuttersblutungen infolge einer schon vor mehreren Monaten überstandenen Frühgeburt, da erinnerte ich mich, in den Annalen mehrmals gelesen zu haben, daß A 1 mit O 5 in 3. bis 5. Berdünnung, solche Blutungen mit Hilfe von Einspritzungen mit Blauem Fluid, auch in hartnäckigen Fällen, zu stillen vermochten. Ich wendete diese Mittel an und schon nach wenigen Tagen wurden die Blutungen geringer und in Zeit von 5-6 Wochen hatten sie vollsständig aufgehört.

Empfangen Sie, hochgeehrter Herr Direktor, meine hochachtungsvollen Grufe.

Frau 3. M.

Fleurier (At. Neuenburg), 25. Nov. 1909.

Herrn Dr. Imfeld,

Genf.

Sehr geehrter Berr Doftor!

Am 27. September bat ich Sie brieflich um eine Konsultation wegen meinem nervösen Herzeleiden, meinen Magenkrämpsen, und meinen Schmerzen in der Nierengegend infolge leichter Nierenentzündung. Ich hatte schon seit längerer Zeit von mehreren Aerzten mich behandeln lassen, aber bisher stets ohne wesenlichen Ersfolg. Am 29. September schrieben Sie mir und rieten mir zu folgender Kur: 1. Täglich, schluckweise während des Tages, 1 Glas trinsfen der Eösung von 1 Korn Angioitique 1, 1 Korn Febrifuge 1, 1 Korn Lymphatique 2